Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 90. Hirschberg, Mittwoch den 10. November. **1852.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 2. Novbr. Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin sind von Letzlingen und Blankenburg wieder nach Sanssouci zurückgekehrt. Der König von Sachsen ist hier eingetroffen. Derselbe begab sich vom Bahnhofe nach der katholischen Kirche in die Messe und nachdem er die Reiterstatue Friedrichs des Großen in Augenschein genommen hatte, nach Potsdam zu Seiner Majestät dem Könige.

Berlin, den 3. November. Nach amtlichen Berichten sind auf sämmtlichen preußischen Eisenbahnen im Jahre 1851 befördert worden 9,901,681 Personen. Davon wurde Einer in Folge eigener Unvorsichtigkeit getödtet und 4 beschädigt. Von Personen, welche die Bahn unbefugter Weise überschritten, wurden 4 getödtet und 3 verwundet. Von den Bahn-Beamten und Arbeitern wurden 18 getödtet und 20 verwundet, zum größten Theil in Folge von Unvorsichtigkeit. Selbstmörder wurden 1 getödtet und 1 verwundet. Es wurden also, außer den Selbstmördern, überhaupt 23 Personen getödtet und 27 verwundet, beschädigt 50 Personen. Auf den englischen Eisenbahnen wurden in derselben Zeit 78,969,623 Personen befördert, davon 36 getödtet, 375 verwundet, überhaupt also 411 beschädigt. Es kamen also auf preußischen Eisenbahnen von 2 Millionen Einer und in England von einer Million Fünf zu Schaden, so daß also in England verhältnißmäßig zehn Mal mehr Reisende Unfälle erlitten als in Preußen.

Berlin, den 4. November. Der evangelische Oberkirchenrath hat an sämmtliche Konsistorien eine Verordnung erlassen, wonach eine Fürbitte für die evangelischen Missionen unter Heiden und Juden in das sonntägliche allgemeine Kirchengebet aufzunehmen ist.

Den Protesten einiger theologischen Fakultäten und kirchlichen Versammlungen gegen eine Gefährdung der Union in der evangelischen Landeskirche sind in neuester Zeit ähnliche Erklärungen von Seiten mehrerer rheinisch-westphälischen Synoden gefolgt. Ein Gleiches ist von Seiten märkischer und pommerscher Synoden theils bereits geschehen, theils vorbereitet.

Der Justizminister wird dem Vernehmen nach mehrere die Strafbestimmungen über Diebstahl und Unterschlagung betreffende Veränderungen den Kammern vorschlagen.

Bei allgemeinen Landesvisitationen werden sich auch die Posten die Durchsuchungen gefallen lassen müssen. Auch die Revision der Posten durch Gensdarmen und Polizeibeamten behufs der Ermittelung der von den Konducteuren und Postillionen verübten Kontraventionen ist für wünschenswerth erachtet worden.

Berlin, den 6. Novbr. Se. Excellenz der General der Kavallerie und Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken, von Wrangel, ist von seiner Reise nach Petersburg und Süd-Rußland mit den ihn begleitenden preußischen Offizieren zurückgekehrt.

Charlottenburg, den 4. Novbr. Heute fand im hiesigen Schlosse, in Gegenwart Sr. Majestät des Königs und Ihrer Majestät der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen, die feierliche Verlobung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Maria Anna, Tochter Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Carl, mit Sr. Durchlaucht dem Prinzen Friedrich von Hessen-Kassel statt. Das Brautpaar und die Aeltern geruhten, die

Glückwünsche der Versammlung, wie auch der Hofstaaten, Generale, Minister und des kurfürstlich hessischen Geschäftsträgers, entgegen zu nehmen.

Baiern.

München, den 1. November. Die Regierung von Oberbaiern hat mehrere Landrichter wegen Nichtanwendung der ihnen anempfohlenen Prügelstrafe mit einer Geldstrafe von 10 Gulden belegt.

Oesterreich.

Wien, den 2. November. Kaiser Ferdinand ist nach telegraphischen Berichten, die heute aus Prag eintrafen, von epileptischen Schlaganfällen betroffen und mit den Sterbesakramenten versehen worden. Der Erzherzog Franz Karl ist sogleich nach Reichstadt geeilt, um seinen kranken Bruder zu besuchen.

Belgien.

Brüssel, den 1. November. Das neue Ministerium ist definitiv konstituirt; man hegt die Hoffnung, daß dasselbe die liberalen Prinzipien aufrecht zu halten und zu wahren wissen werde.

Frankreich.

Paris, den 1. November. Gestern begab sich Abd-el-Kader in den Luxembourg-Palast, um dem Oheim des Präsidenten seine Aufwartung zu machen, dann zum Kriegsminister und hernach in den Hippodrome, um der Vorstellung und dem Aufsteigen zweier Luftballons beizuwohnen. Um 1 Uhr verließ er sein Hotel in der Rivolistraße, wie gewöhnlich von Neugierigen erwartet, die ihn ehrfurchtsvoll grüßten und denen er mit lebhaftem Kopfnicken aus dem Wagen dankte. Im Senatsgebäude angekommen, wurde er vom Prinzen Jerome freundlichst empfangen, der ihn nach dem Vorgange seines Neffen ebenfalls mit Herzlichkeit in die Arme schloß. Das Zusammentreffen mit dem Prinzen Jerome machte um so mehr Eindruck auf ihn, als man vorher mit ihm von der großen Aehnlichkeit gesprochen hatte, die derselbe mit dem verstorbenen Kaiser, seinem Bruder, besitze. Beim Fortgehn, nachdem er das Palais besichtigt hatte, äußerte er: „Die größte Ehre meines Lebens ist, daß ich meine Lippen auf das Angesicht des edlen Bruders des großen Kaisers habe drücken können.“ Gegen die Gemahlin des Generals d'Hautpoul, Großreferendars des Senats, und die übrigen Damen dieser Familie zeigte sich Abd-el-Kader überaus galant, und bat sie mit Gentlemansmanieren um Erlaubniß, wiederkommen zu dürfen, um ihnen ganz besonders seine Aufwartung zu machen. — Aus dem Louxembourg-Palais fuhr Abd-el-Kader in den Hippodrom. Für die Reiterkünste, die er dort sah, schien er sich weniger lebhaft, als für die beiden Luftballons, Aeolus und Zephyr, zu interessiren, die am Ende der Vorstellung aufstiegen. Schon in Amboise hatte er von diesen Wundererzeugnissen der Civilisation gehört, und war daher sehr begierig, sie aus der Nähe zu betrachten, wozu ihm der Direktor des Hippodroms seine eigene Loge einräumte.

Heute macht Abd-el-Kader auf dem vom Präsidenten der Republik ihm geliehenen Pferd einen Spazierritt in die Umgegend von St. Cloud, damit er übermorgen zu der großen Kavallerie-Revue, die ihm zu Ehren bei Versailles abgehalten wird, sattelfest ist. Mehre Regimenter werden dabei figuriren und der Kriegsminister St. Arnaud selbst das Kommando führen. Nach der Revue wird Abd-el-Kader den Königs-Palast zu Versailles besuchen, wobei alle Wasserkünste des prächtigen Gartens spielen sollen. Den Abend speist der Emir beim Kriegsminister und wohnt dessen Soiree bei.

Der Abgesandte des Königs von Achem, der am letzten Sonnabend vom Präsidenten der Republik in St. Cloud empfangen wurde, überreichte demselben im Namen seines Königs eine sehr reiche Tabaksdose, die, wie er erzählte, von Chinesen angefertigt worden ist, da diese allein in seinem Lande die edlen Metalle verarbeiten. Diese Dose scheint eine Nachahmung eines europäischen Produktes aus dem vorigen Jahrhundert zu sein, das in die Hände der Chinesen, die im Nachahmen sehr geschickt sind, gekommen ist. Der Abgesandte des Königs von Achem ist ein Mann von stattlichem Aussehen und hat beinahe die Farbe eines Abyssiniers. Er versicherte dem Präsidenten, sein Souverain hege den heißen Wunsch, mit Frankreich in nähere Verbindung zu treten.

Der Gemeinderath von Dol (Isle et Villaine), der bei Gelegenheit des Marseiller Attentats keine Adresse an den Präsidenten der Republik votiren wollte, ist von dem Präfekten aufgelöst und durch eine Gemeindekommission ersetzt worden.

Paris, den 5. November. Der Minister Fould theilte dem Senate eine Botschaft des Prinz-Präsidenten mit. In derselben heißt es unter Anderem: Die Konstitution von 1852 sei beizubehalten; deren Grundlagen blieben unversehrt, es handle sich um bloße Formänderungen. Ferner: Ich verhehle mir nicht, wie gewagt es ist, meinem Haupte die Krone des Kaisers Napoleon aufzusetzen, aber es ermuthigt mich der Gedanke, in so vielen Hinsichten der Vertreter der Volkssache zu sein. Durch den Volkswillen bin ich zum Thron erhoben, die Nation selbst setzt mir die Krone auf.

Großbritannien und Irland.

London, den 2. November. Auf der Bahn zwischen London, Manchester und Birmingham baut man jetzt Lokomotiven nach einem neuen System, die einen gewöhnlichen Personenzug in 2 Stunden 140 englische (28 deutsche) Meilen befördern sollen. Mit diesen Maschinen wird man den Weg nach Dover in 1¼ und von London nach Brigthon in ¾ Stunden zurücklegen könne.

Italien.

Parma, den 26. Oktober. Auf speziellen Befehl des Herzogs dürfen Justizpersonen, Professoren und Lehrer keine Bärte tragen, weder lange noch kurze, weder Schnauz- noch Zwickel- noch Backenbärte, wenn sie nicht einem Ritterorden angehören. Auch „lächerliches“ langes Haar ist verboten. Wer dawider handelt, wird das erste Mal auf sechs Monate suspendirt, im Wiederholungsfalle abgesetzt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 28. Oktbr. Nach amtlichen Berichten ist die Cholera in diesem Jahre im Königreich Polen in 154 Städten und 306 Landgemeinden, an mehreren Orten

zu wiederholten Malen, ausgebrochen. Die Gesammtzahl der Erkrankten belief sich bis zum 5. September auf 46,318, die der Gestorbenen auf 20,906. In Warschau stieg die Zahl der Erkrankten vom 8. Juli bis 6. Septbr. auf 2?,000, von denen 4462 starben. Warschau zählt 161,000 Einwohner, es kommt also ein Todesfall auf 37 und eine Erkrankung auf 8 Einwohner. Seit dem 16. Oktober ist kein Cholerafall mehr vorgekommen.

Türkei.

Konstantinopel, den 23. Oktober. General v. Wrangel traf nach dem Berichte der „Triester Ztg." vom 1. d. M. am 14. Oktober von den Manövern bei Wosnesensk über Odessa in Konstantinopel ein, wo er, vom preußischen Gesandten, in Begleitung des Obersten v. Falkenstein und des Grafen v. Brandenburg im Hotel de l'Angleterre sein Absteigequartier nahm. Dort machten ihm die im türkischen Dienste stehenden preußischen Offiziere, mit dem Obersten Kuwskowski an der Spitze, ihre Aufwartung. Am 15ten, als dem Geburtstage Sr. Majestät des Königs von Preußen, verfügte sich Mehemed Bey, einer der Sekretaire des Sultans, begleitet vom ersten Dragoman des Divans, Nureddin Bei, in das Landhaus des preußischen Gesandten, um ihm die Glückwünsche des Sultans zu hinterbringen. Vormittags war in dem gesandtschaftlichen Hause Gottesdienst und Abends fand daselbst ein Diner statt, welchem außer dem General und den Offizieren seines Gefolges der Minister des Auswärtigen, Fuad Effendi, Nureddin Bey, Kiamil Bey, die Mitglieder der preußischen Legation und die angesehensten Preußen beiwohnten. Fuad Effendi brachte einen Toast auf die Gesundheit des Königs und der Gesandte einen auf jene des Sultans aus. — Am 16ten erstattete der General die üblichen Besuche den türkischen Würdeträgern und am 17ten hatte er die Ehre durch den preußischen Gesandten dem Sultan vorgestellt zu werden, der ihn mit dem größten Wohlwollen empfing. Bei dieser Audienz waren Fuad Effendi und Kiamil Bey zugegen. Der General stellte dem Sultan die ihn begleitenden Offiziere vor, und der Seraskier beeilte sich dann, Infanterie-, Artillerie- und Kavallerie-Manöver vornehmen zu lassen, um dem General Beweise von den Fortschritten der türkischen Truppen zu geben. Auch Fuad Effendi veranstaltete dem General zu Ehren ein glänzendes Diner, zu welchem der preußische Gesandte, die ersten Mitglieder der Legation und die preußischen Offiziere in türkischen Diensten gezogen wurden. Der General besuchte an den folgenden Tagen die Moscheen und andere Sehenswürdigkeiten und setzte am 23sten seine Reise nach Berlin über Triest fort.

Smyrna, den 25. Oktober. Heute traf der preußische General von Wrangel hier ein. Bald nach der Ankunft bestieg derselbe mit seiner Begleitung die vom hiesigen Gouverneur zur Disposition gestellten Pferde, und machte, nachdem die zur Parade aufgestellten türkischen Truppen besichtigt worden waren, einen Ausflug nach dem Schloßberge, wo man eine herrliche Aussicht über die ganze Stadt genießt. Bei der Rückkehr wurde der General im Konsulat von dem Defterdar Bey, Namens des Gouverneurs, begrüßt, und vor der Nachmittags 3 Uhr erfolgenden Abreise statteten noch der Militär-Gouverneur, so wie der Pforten-Kommissar, den Gästen persönlich ihre Besuche ab.

Amerika.

Der französische Geschäftsträger Graf de Montholon hat, durch eine Reihe grober Beleidigungen gezwungen, den Staat Ecuador verlassen und sich nach Europa begeben, um durch die französische Regierung Genugthuung zu erlangen.

Fast aus allen Gegenden des westindischen Weltmeeres wird von Orkanen, Ueberschwemmungen und Erdbeben berichtet. In Portorico kamen im Orkan über hundert Menschen um. Im Barbadoes wüthet das gelbe Fieber fort. Auf Jamaika war die Eisenbahn ganz unter Wasser und an mehreren Stellen vollständig zerstört.

New-York, den 20. Oktober. Gestern kam die „Crescent City" von Havana zurück, wo sie zum zweiten Mal zurückgewiesen worden war. Sie lief am 14. bei Tagesgrauen unbemerkt und unbelästigt in den Hafen von Havana ein, aber bei Sonnenaufgang kam der Hafen-Kapitain an Bord und erkundigte sich nach Herrn Smith, dem Proviantmeister. Als er hörte, daß Herr Smith noch immer auf dem Schiffe diene, erklärte er, die „Crescent City" könne bleiben oder abfahren, wie sie wolle, aber jede Kommunikation mit dem Ufer bleibe ihr untersagt. Kapitain Porter wollte dagegen protestiren und verlangte den nordamerikanischen Konsul zu sehen. Der Hafenbeamte aber erklärte, darüber erst die Weisung des Generalkapitains einholen zu müssen, und umstellte das Schiff mit einer Flotille von Kähnen, in denen spanische Polizeileute standen. Kapitain Porter ließ nach dem Imbiß die Farbentöpfe aufs Deck kommen, und die Matrosen mußten die Außenseite des Schiffs anstreichen, so daß die Polizei glauben mußte, er denke wenigstens eine Woche im Hafen zu liegen. Endlich wurde sie durch zwei Kriegsboote, die zur Fregatte gehören, abgelöst. Um 9 Uhr kehrte der Hafenbeamte zurück und meldete, daß es dem Kapitain Porter nicht gestattet werden könne, dem nordamerikanischen Konsul seinen Protest zu übergeben. „Wozu ist denn", fragte Herr Porter, ein nordamerikanischer Konsul auf Cuba? Kennen Sie das Völkerrecht?" Der Hafenbeamte zuckte die Achseln und berief sich auf höhere Instruktionen. Als er ging, wurde zur Abfahrt geheizt. Schon begannen die Schaufelräder zu arbeiten, als es hieß, Herr Morales, Agent des Hauses Drake und Kompagnie, habe Erlaubniß, mit dem Dampfer zu kommuniziren, wenn Herr Smith demselben ein Rechtfertigungsschreiben an den General-Kapitain übergeben wolle. Kapitain Porter jedoch kommandirte zur Abfahrt. Erst im letzten Augenblick durfte der Konsul Herrn Morales unter Aufsicht an das Schiff heranfahren und Porters Protest sich über die Bordwand herablangen lassen. Es blieb ihm verwehrt, an Bord zu gehen, oder durch die „Crescent City" heimzuschreiben. Da es grade Sonntag war, befand sich eine Unzahl von Zuschauern am Hafen, als die „Crescent City" abfuhr. Die spanische Volksmasse machte ihrem Haß gegen die Yankees in den heftigsten Schimpfworten und mit entsprechendem Geberdenspiel Luft; die gebildeten Spanier schienen die Folgen zu überlegen, denn sie machten bedenkliche Mienen; die Kreolen aber schmunzelten und lachten. Die Männer vom „Einsamen Stern" verbergen ihre Freude nicht und sollen, im Vertrauen auf die jetzige Volksstimmung, wieder rüsten. Aber die Regierung hat, wie es heißt, erst vor wenigen Tagen eine Freibeuter-Bande in Newyork entwaffnet.

---

*

Die Harfnerin von Warschau.

(Fortsetzung.)

2.

Bald war nun in ganz Warschau die Harfnerin der Gegenstand der Bewunderung; doch blieb es auch hier, wie immer und überall, nicht blos bei den Lobpreisungen ihrer Kunst, sondern auch ihre Persönlichkeit gab vielfältigen Stoff zu Gesprächen, in denen oft unglimpfliche Muthmaßungen lieblos über Charakter oder Verhältnisse aburtheilten. Wer jedoch die Sängerin näher kennen lernte, wer ihren sanften, anspruchlosen Charakter, ihr scheues, sittsames Wesen, ihre stille Duldung des Schmerzes, der geheim in ihrem Innern zu nagen schien, ihre fromme Ergebung in ein hartes Geschick, das sie zu einem wandernden, unsteten, so oft verkannten Leben verdammte, zugleich mit einem Mann, der, roh und rauh, mit tyrannischer Willkür seine Vaterrechte über das unglückliche Kind ausübte; — wer dies Alles an ihr näher zu beobachten Gelegenheit hatte, mußte sie hochachten und bemitleiden. Gern suchte man diese Gelegenheit, und wenigstens bei den Edeldenkenden war jede festere Ueberzeugung zu ihrem Vortheil höchst willkommen.

Ihre Lebensweise übrigens hatte auch rücksichts ihrer Bildung nicht, wie wohl bei Andern, gewirkt. Ihre Reisen und besonders die Berührung, in die sie durch ihr Kunstleben mit so vielen, meistens gebildeten Menschen, die, um ihre Kunst vollkommen zu genießen, sie häufig zu sich in ihre heitere gesellschaftliche Kreise luden, und die holde Künstlerin nach Verdienst des nähern Antheils an der Unterhaltung würdigten, — dazu ihr feines Gefühl, ihr lebhafter Geist, ihre richtige Erkenntniß und der innere Drang nach Vervollkommnung, der, in ihrer Kindheit unterdrückt, nun in der liebgewonnenen, geachteten, gefeierten Jungfrau mit Macht sich emporrang, — hatten vereint dazu beigetragen, sie durch Bereicherung ihres Wissens, durch Verfeinerung ihrer Sitte, durch Veredelung ihres liebenswürdigen Characters weit über Ihresgleichen zu erheben.

Besonders geneigt ist der Pole, außerordentliche Erscheinungen, vor Allem im Gebiete der ergötzenden Künste, mit staunender Bewunderung zu verherrlichen, und sogar mit wetteifernder Verschwendung den Glanz zu erhöhen, den das vergötterte Talent über seine Anbeter ausströmt. So konnte es nicht fehlen, daß in Warschau die zauberreiche Harfnerin bald die Zierde der vornehmsten Cirkel wurde, daß man sich beeiferte, ihr zu Ehren die reichsten Gastereien, die glänzendsten Bälle, die prächtigsten Gesellschaften anzustellen. Doch trat sie bei all diesen Festen nie aus den engen Grenzen holder Schüchternheit, die sich fest mit ihrer stillen, anspruchlosen Bescheidenheit vereinte. Auch dies, im harten Contrast mit der maßlosen Prachtliebe und Gefallsucht der Polinnen, trug nur dazu bei, ihren sanften Reiz in den Augen der Männerwelt so zu erhöhen, daß manche Schöne mit Neid und Eifersucht ihren bisher getreuen Amico entführt und von jener gefesselt sehen mußte. Doch konnte Keine der lieblichen, bleichen Jungfrau wirklich gram sein, ihr, die, so still und scheu, kaum einen Blick wagte auf die jungen Männer, welche sie umschwärmten, noch weniger aber irgend Wem einen Vorzug, eine Gunst verstattete. Nur Eines Bild lebte in ihrem Herzen, und gern gedachte sie seiner, und eben so gern hätte sie gewünscht, ihn wiederzusehen, mit ihm in den Kreisen, die sie täglich fesselten, häufiger zusammenzutreffen. Aber umsonst. Edmund sah sie seit jenem Abend in Lasienki nicht wieder. Um so heftiger war ihre Sehnsucht nach seinem Anblick, um so lebhafter schweiften all' ihre Gedanken nur nach ihm. Konnte sie ihm doch nun nicht einmal den Dank abtragen, den sie ihm noch schuldig zu sein glaubte; denn war er nicht der Engel, der ihr tröstend und hilfreich in der Nacht bangen Grams erschienen? war er nicht das Morgenroth, welches ihr den Tag des Glückes und der Ehre verkündet! — und nun der Tag gekommen, nun sie lebte im Sonnenglanz des Ruhmes — nun war das Roth entschwunden, und mit ihm der stille Frieden des bewegten Herzens. —

Seit dieser Tag ihr aufgegangen, war auch Ruprecht weniger rauh und hart gegen seine gefeierte Tochter; oft fast stolz auf ihren Ruhm, konnte er sogar zärtlich sein, besonders wenn sie mit dem reichen Lohn ihrer Kunst ihm reichlich die Börse füllte. Dann mußte sie ihm ein lustig Liedchen singen, und selig, wie ein König, ging er dann von Kneipe zu Kneipe, sang und trank und pries sein Goldpüppchen, wie er seine Franja nannte, und kehrte, oft nach Tagen erst, und seliger, als er gegangen war, mit leeren Taschen in sein Haus zurück, wo er seine Seligkeit verschlief, um zu einer neuen zu erwachen. — Auch diesen Hausfrieden glaubte sie ihm verdanken zu müssen; und so wuchs mit jedem Tage ihre Schuld, häuften sich die Verbindlichkeiten, und mit der süßen Verpflichtung die stille Pein der Liebe, — und von beiden, übrigens gern getragenen Bürden konnte sie bei dem Geliebten nicht einmal ein Theilchen niederlegen.

Sollte Edmund sie vergessen, sollte er keine Theilnahme an ihrem Schicksal, — nichts für sie empfunden haben! — Diese Gedanken durchstürmten ihre Seele, und ein verborgener, aber tiefer Gram nagte nun in ihrem Herzen, und klagender, als je, tönten ihre Lieder, die, sonderbar genug, ganz gegen den eigenthümlichen Sinn des Polen, der ein „Brüderlein fein" lieber hört, als eine ganze Oper von Mozart, überall die größeste Aufmerksamkeit erweckten, und den rauschendsten Beifall ernteten, ja, von Mund zu Mund im Volke weiter tönten.

Edmund aber hatte sie nicht vernachlässigt, noch weniger vergessen. Auch ihr Bild lebte in seinem Herzen, das

der Liebe mächtige Gluth durchloderte. Aber die erste Liebe ist still und scheu, wie das zarte Veilchen, das in moosigem Grün sich verbirgt, und häufig nur durch der überhangenden Zweige schattige Umlaubung der Sonne Strahlen trinkt, indeß des Thaues frische Perle den duftenden Kelch erfüllt. Edmund zitterte, sich ihr zu zeigen, aber verstohlen nahte er ihr oft, um in ihrem verklärten Angesicht seinen Himmel zu schauen, aus ihren Sternenblicken die holden Lichtstrahlen in seiner Seele aufzufangen, von ihren Nachtigalliedern die wehmuthseligsten Töne in seinem Innern wiederhallen zu lassen. Dann kehrte er in wonnigem Genuß auf sein einsames Stübchen zurück, wo er, über die mächtigen Häusermassen der Stadt hinwegsehend, sich zum Gotte träumte, dem eine Welt zu Füßen liegt.

Zauberrausch der Liebe, wer gäbe nicht Alles hin für deine Seligkeit!

Edmund hatte ihr Alles gegeben, sein Glück, sein Herz, sein ganzes Sein gehörte ihr, und kein Opfer war die Gabe, die er einst in der Geliebten Hand legte, obwohl sie der letzte Ueberschuß war von dem Ertrag einer monatlangen Mühe. Wohl ward es ihm schwer, in der fremden Stadt, unter einem Volke, dessen Sprache er nur unvollkommen verstand, seine schon sehr beschränkte Lebensweise noch mehr einzuschränken; aber, vertraut mit den Entbehrungen der Armuth, wußte er sich in seine Lage zu finden, ohne je die reiche Gabe zu vermissen, die seine Liebe für zu gering achtete, um nur ihrer noch zu gedenken. Aber desto lieber und öfter dachte er an den Blick, welcher damals aus ihrem feuchten Auge zu ihm aufstrahlte, an die sanfte Röthe zurück, die, wie zarter Carmin duftiger Rosen, ihr trauerndes Antlitz überflog, und wie ein blitzender Strahl im Osten nach dunkler Nacht ihm das Morgenroth seines Liebesglücks verkündete.

Wohl war dies verheißungsvolle Morgenroth an dem Traumhimmel seiner Liebe heraufgezogen, und hatte goldenen Zauberglanz in die Welt seiner Seele ausgestrahlt; aber nur Augenblicke dauerte dieser Glanz, wie oft ein goldener Sommermorgen den heitersten Tag verheißt; doch kaum wirft die Sonne einen Blick über den Horizont; so ziehen dunkle Wolken herauf und umschleiern mit trüber Nebelhülle den lächelnd blauen Himmel; dann liegt still, öde und traurig die Erde in mattem Zwielicht da, und des Tags erwachendes Leben erhebt sich vom Lager trüb und läßig; Trauerschweigen herrscht in der ganzen Natur, kein Ton der Freude erschallt, und von schwerem Feucht niedergebogen, senken Zweige und Blumen Laub und Kelche herab.

Ein solcher Tag waltete in Edmunds Seele. Denn seit er wahrnehmen mußte, wie die Geliebte von Stufe zu Stufe höher stieg in der Achtung des Volks, in dem Ruhme ihrer Kunst, in dem Glanz ihrer Lage, — wie die Ansprüche, welche die vornehme Welt auf ihre Gesellschaft machte, sie aus dem öffentlichen Leben, wo er sie zu sehen einzig nur Gelegenheit hatte, immer mehr entfernten, da ward er stiller und trauriger, und in banger Besorgniß zogen trübe Gedanken durch das Aetherblau seiner Liebe. Er, der verlassene unbekannte und unbeachtete Jüngling, der ein sorgenvolles, fast dürftiges Leben führte, — durfte er glauben, daß sie noch seiner gedenke in dem Glanze des Reichthums und Ruhmes? durfte er hoffen, je ihre Liebe, ihre Hand zu erringen, da er schon sobald durch das Geschick von dem Zauberkreis abgetrennt war, in welchem mit glühender Sehnsucht Herz und Geist sich gebannt fühlten? — Ach, der süße Zauber, jetzt von Nachtgedanken durchzittert, wirkte noch mächtig fort in seiner Seele; das Bild der Zauberin waltete, reger, lebendiger, frischer in seinem Herzen; aber sie selber war seinen trüben Blicken unsichtbar geworden! Vergebens hoffte er sie da zu finden, wo er sie früher oft gesehen; und mit jedem mißlungenen Versuch, sie zu erblicken, kehrte er düsterer, verstimmter, hoffnungsloser in sein Dachstübchen zurück, wo er dann oft Tage lang in dumpfem Hinbrüten einsam sein tiefes Leid betrauerte.

(Fortsetzung folgt.)

5373. **Sitzungen der Handelskammer für die Kreise Hirschberg und Schönau**
am 19. Oktbr. und 2. Novbr. 1852.

1.) Am Schlusse unseres Jahresberichtes für das Jahr 1851 hatten wir die Errichtung eines Handels-Gerichts nach dem Gesetz vom 3. April 1847 in den von uns vertretenen Kreisen als höchst wünschenswerth und segenbringend angeregt, und uns vorbehalten, später der Staatsbehörde motivirte Anträge vorzutragen.

Unter Auseinandersetzung der Sachlage ließen wir, um uns eine genaue Ueberzeugung zu verschaffen, in wie weit die Errichtung eines Handels-Gerichts auch der wirkliche Wunsch unsers Kaufmanns- und Fabrikanten-Standes sei, die bezügliche Anfrage durch Vermittelung der Ortsbehörden bei dem gesammten Handels- und Fabrikanten-Stande unserer Kreise circuliren, welche das Resultat lieferte, daß derselbe fast einstimmig die Errichtung eines Handels-Gerichts als seinen Wunsch erklärte.

Deshalb, und weil auch unser Kollegium hiermit übereinstimmt, glaubten wir nicht länger zögern zu dürfen, den angeführten Wunsch der Staatsbehörde zum Vortrage zu bringen und daran die Bitte zu knüpfen, dieselbe wolle die Errichtung eines Handels-Gerichts am hiesigen Platze für die Kreise Hirschberg und Schönau genehmigen und die weiteren Verfügungen zu diesem Zwecke treffen lassen.

Das Bedürfniß hierzu haben wir weniger aus den bedeutenden diesseitigen Handelsstreitigkeiten, als aus den Verhältnissen selbst nachgewiesen.

Scheinbar werden allerdings die nicht sehr bedeutenden Handels-Prozesse, welche bei der Justizbehörde unsers Kreises anhängig gemacht werden, gegen unser Gesuch sprechen; es darf jedoch nicht übersehen werden, daß ein großer Theil der

vorkommenden Streitigkeiten zum Nachtheile des rechtlichen Theils auf Privatwegen geschlichtet wird, um den gewöhnlichen mit Zeit und Kostenaufwand verknüpften Rechtsweg zu vermeiden.

Vorzugsweise sind es die im Gesetze vom 3. April 1847 über Errichtung von Handels-Gerichten §. 19 unter:

5) Streitigkeiten aus allen Frachtgeschäften im Handelsverkehr,

7) Streitigkeiten aus Sozietätsverträgen,

8) dergleichen über das Recht zur Führung einer bestimmten Firma,

9) dergleichen aus den Verhältnissen der Handeltreibenden zu ihren Agenten, Faktoren, Disponenten, Gehülfen und Lehrlingen, und endlich

10) Klagen gegen Agenten, Faktoren oder Disponenten aus Handelsgeschäften, welche sie in dieser Eigenschaft geschlossen haben, so wie gegen Handlungsdiener oder Lehrlinge aus Handelsgeschäften, die von denselben für ihren Prinzipal vorgenommen worden sind —

aufgeführten Rechtsverhältnisse, welche in der angegebenen Weise Erledigung finden, und die Bildung eines Handels-Gerichts am hiesigen Orte wünschenswerth machen.

Insbesondere jedoch und von wesentlichem Einfluß wird ein Handels-Gericht auf die in §. 20 unter:

3) General-Moratorien-Sachen der Handeltreibenden,

4) Verhandlungen und Entscheidungen über die von Handeltreibenden nachgesuchten Rechtswohlthaten der Güterabtretung und der Kompetenz,

5) die Concours- und erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über das Vermögen und den Nachlaß Handeltreibender —

angeführten Fälle vortheilhaft wirken, und wenn dieselben auch nicht zu den häufigsten gehören, so ist schon viel gewonnen, wenn einzelne Vorkommnisse eine, in dem Sinne des angeführten Gesetzes rasche Erledigung finden.

2.) Bereits unter dem 15. März c., cf. Nr. 24 d. Bl., hatten wir den Herrn Minister für Handel ꝛc. auf den Uebelstand aufmerksam zu machen uns erlaubt, der sich dadurch zuweilen herausstellt, daß bei Todesfällen, oder Geschäftsaufgaben von Bleichern, deren Söhne oder sogenannte Meisterknechte das Bleichgeschäft zur Fortsetzung übernehmen, ohne doch den Besitzern von Bleichwaaren die nöthige Garantie bieten zu können, daß ihre Leinen nicht Gefahr laufen, durch unrichtige Anwendung chemischer Mittel Schaden zu leiden, und stellten zur möglichen Beseitigung solcher Uebelstände den Antrag, Jeden, der das Bleichgeschäft künftig betreiben will, unter Bezugnahme im § 26 der Allerhöchsten Verordnung vom 9. Febr. 1849, einer Prüfung zu unterwerfen.

Hierauf hat der Minister in nachstehendem Rescript vom 29. Aug. c. durch die Königl. Regierung zu Liegnitz uns ablehnend bescheiden lassen:

„In dem Berichte vom 28. Juni d. J. hat die Königl. Regierung die Anträge der Handelskammer und des Magistrats in Hirschberg, nach welchen der, im §. 23 der Verordnung vom 9. Febr. 1849 für die Handwerker vorgeschriebene Nachweis der gewerblichen Befähigung nebst dem Erfordernisse der entsprechenden Lehrlings- und Gesellenzeit (§§. 35, 36 a. a. O.) auch für den Betrieb des Bleicher-Gewerbes angeordnet werden soll, befürwortet, weil Sie von dieser Anordnung die Einführung eines besseren Bleichverfahrens erwartet.

Diese hängt jedoch hauptsächlich davon ab, daß die Bleicher die zur Vervollkommnung ihres Verfahrens nöthigen chemischen Kenntnisse sich aneignen, während die bei den Bleichen vorkommenden Handarbeiten eine besondere gewerbliche Ausbildung nicht erfordern. Wenn daher, wie die Königl. Regierung hervorgehoben hat, die zur Zeit vorhandenen Bleicher, bei welchen die künftighin zuzulassenden Bleicher in die Lehre treten sollen, die erwähnten chemischen Kenntnisse selbst nicht besitzen, so kann die Heranziehung sachkundiger Bleicher durch die Ausbildung von Lehrlingen und Gehülfen in der bei den Handwerkern hergebrachten Weise nicht gelingen.

Dagegen würde die beantragte Anordnung einer dreijährigen Lehrlingszeit und einer dreijährigen Gesellenzeit unter den obwaltenden Verhältnissen, zum Nachtheil der Leinen-Industrie, die Zulassung solcher Bleicher erschweren, welche die geeignete Ausbildung in ihrem Fache auf anderem als auf dem vorgeschlagenen Wege erlangt haben, und deren Mitwirkung bei der wünschenswerthen Vervollkommnung des bisherigen Bleichverfahrens nicht zu entbehren ist.

Wie hiernach die Voraussetzung der §§. 23, 35, 36 a. a. O., in Betreff der Ausbildung und Prüfung der Handwerker, bei dem Bleicher-Gewerbe überhaupt nicht zu treffen, so würde auch die Ihrerseits befürwortete Zusammensetzung der Prüfungs-Kommissionen die Schwierigkeiten nicht beseitigen, welche sich der Durchführung der beantragten Anordnungen entgegenstellen. Die Königl. Regierung wolle demgemäß die Handelskammer auf die hierbei zurückfolgende Eingabe vom 15. März c. ablehnend bescheiden.

Berlin, den 21. August 1852.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
gez. von der Heydt.

An die Königl. Regierung
zu Liegnitz."

Hierauf haben wir dem Herrn Minister erwidert: daß wir mit ihm ganz einverstanden sind, daß die Ausbildung von Lehrlingen und Gehülfen in der bei den Handwerkern hergebrachten Weise bei den Bleichern so lange nicht gelingen dürfte, als die gegenwärtigen Bleichmeister meistens aller und jeder Kenntniß von der Wirksamkeit chemischer Mittel ermangeln; jedoch, um diesen Uebelstand für die Zukunft möglichst zu beseitigen, es für dringend nothwendig hielten, daß von nun an nur solchen Bleichern die Erlaubniß zum Betriebe des Bleichgeschäfts ertheilt werde, die dergleichen Kenntnisse besitzen, und, wie nach §. 24 der Verordnung vom 9. Febr. 1849, Maurer, Steinhauer, Schiefer- und Ziegeldecker, Haus- und Schiffszimmerleute, Mühlen- und Brunnenbaumeister und Schornsteinfeger, sich über die Befähigung zum selbstständigen Betriebe ihres Handwerks durch das im §. 45 der Allgemeinen Gewerbeordnung vom 17. Jan. 1845 vorgeschriebene Zeugniß der Regierung auszuweisen haben, durch eine abzulegende Prüfung hiervon Zeugniß ablegen können,

gleich viel, auf welchem Wege sie dergleichen Kenntnisse sich verschaffen wollen.

3.) In Folge der uns durch den Königl. Landrath Herrn von Grävenitz gewordenen Nachricht, daß der ehemalige Ortsrichter Järschke zu Grunau vermöge seines hohen Alters die Uebernahme des Amtes als Schaumeister bei dem hierselbst wieder ins Leben zu rufenden Schau=Amte abgelehnt, und dessen Aufforderung, an dessen Stelle eine andere geeignete Persönlichkeit in Vorschlag zu bringen, haben wir den Gerichtsgeschwornen Gottfried Frömberg zu Grunau, der sich auch zur Uebernahme des Amtes eines zweiten Schaumeisters bereit erklärt hat, in Vorschlag gebracht.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß jetzt diese für die Leinen=Industrie höchst wichtige Anstalt nach jahrelanger Unterbrechung wieder ins Leben treten und mit der nöthigen Energie gehandhabt werden wird.

4.) Die Handelskammer zu Liegnitz übersendet zur Kenntnißnahme Abschrift eines Gutachtens, betreffend die Mißstände der Gewerbesteuer=Gesetzgebung, welches von dem dasigen Königlichen Landrath=Amte im höheren Auftrage von ihr erfordert worden ist.

Dieses, das Interesse der Gewerbesteuerpflichtigen beanspruchende Gutachten, welches bei unserm Vorstande, dem Kaufmann Scheller, einzusehen ist, spricht sich dahin aus, daß

a.) wenn man im Allgemeinen die Gewerbesteuer als eine Steuer vom Gewerbe=Gewinn betrachten muß, sich von selbst die Frage aufdrängt, wo die Steuer von dem Gewinn der gewerbsmäßigen Erzeugung von Rohprodukten bleibt, da die Grundsteuer keine eigentliche Gewinnsteuer ist, sondern bei Erwerbung der Grundstücke schon von den Käufern kapitalisirt wird, und um den Kapitalswerth derselben sich der Preis der Grundstücke verringert, die Grundsteuer immer eine sehr mäßige Kapitalssteuer bleibt, die ebensowohl von demjenigen Grund und Boden entrichtet wird, auf welchem Tabak, als auch von dem, auf welchem Weitzen, Roggen ꝛc. producirt wird."

Der Ackerbauer ist in den meisten Fällen auch ein Gewerbs=Unternehmer. Er bebaut den Boden nicht ausschließlich für sich, sondern wendet sein Kapital vielmehr auf den Ackerbau an, um durch den Betrieb desselben mit *mehreren Gehülfen* Waaren (Produkte) *auf den Kauf* zu erzeugen.

b.) Eine Herabsetzung der älteren Mühlenwerke in der Gewerbesteuer erscheine dringend nothwendig.

c.) Sei es wünschenswerth, die Gewerbesteuer für Handwerker im Allgemeinen, mit Rücksicht auf das Zurückgehen der Gewerbe bei den Städten der zweiten nach den Grundsätzen der dritten Abtheilung zu bemessen; insbesondere aber die Gewerbesteuerfreiheit auch alsdann eintreten zu lassen, wenn auch mit einem Gehülfen und einem Lehrlinge ein offenes Lager von fertigen Waaren gehalten wird, da es nur zu häufig der Fall ist, daß bei der Ausdehnung des Handwerksbetriebes der Handwerker auch nur mit geringen Arbeitskräften auf Lager arbeiten muß, und es hart erscheint, den an Mangel an Bestellung leidenden schlechter zu stellen, als denjenigen, welcher für einen Gesellen und einen Lehrling vollauf bestellte Arbeit hat

d.) Für den Gewerbe=Betrieb im Umherziehen wird eine Steuer=Erhöhung für angemessen gehalten, weil das Hausiren neben der Uebervortheilung des Publikums ein Ruin für die stehenden Gewerbe ist.

5.) Von dem amtlichen Bericht über die Londoner Industrie=Ausstellung sind ferner eingegangen vom ersten Theile die 11te Lieferung X Klasse: Naturwissenschaftliche, musikalische, horologische u. chirurgische Instrumente; vom II. Theile die 19te u. 20ste Lieferung XVIII. u. XIX. Klasse: Farbestoffe, Dessins für Stickereien u. Gewebe, Erzeugnisse der Bleicherei, Färberei und Zeugdruckeri, Teppiche, gewirkte Tapeten, Spitzen ꝛc.; so wie vom III. Theile die 24ste Lieferung XXIII. Klasse: Arbeiten in edlen Metallen, Pretiosen ꝛc. Desgleichen hat der Herr Minister für Handel ꝛc. ein Exemplar der Beiträge zur Beurtheilung der Zollvereins=Frage, enthaltend eine Sammlung der auf die Verhandlungen über Erneuerung und Erweiterung des Zollvereins bezüglichen Aktenstücke, eingesandt.

Diese Schriften ist unser Vorstand gern bereit, zur Einsicht zu überlassen.

Die Handelskammer.

Auf jeden Raum
Pflanz' einen Baum;
Und pflege sein,
Er bringt Dir's ein. —

Ihr Bürger und Landleute, die Ihr Freunde der Obstbaumzucht, dieserhalb Menschenfreunde seid, weil Ihr sie dadurch mit erquickenden Nahrungsmitteln zu beglücken sucht, seid nicht undankbar, seht! wie lange wir dies Jahr schöne Tage haben, benutzt dieselben, da fast alle anderen Feldarbeiten ruhen, um Obstbaum=Löcher zur Pflanzung für's Frühjahr zu graben. Wie Ihr sie recht und zweckmäßig machen sollt, findet Ihr in dem Gebirgs=Boten Nr. 84 (39. Jahrg.) 1851 sehr deutlich beschrieben; auch welchen großen Nutzen die Arbeit am Herbst bringt. — In meiner Baumschule wachsen die Bäume höchst freudig und kräftig heran, zum Frühjahr könnt Ihr nun die besten, ausgezeichnetsten alten und viel tragbareren neuen Sorten selbst aussuchen und bekommt die Aepfelbäume von den kräftigsten das Stück à 6 bis herab zu 3 sgr.; Birnenbäume à Stück bis herab zu 4 sgr. — Nun seht! wird in der Baumschule immer ein Fleck leer gemacht, da bleiben denn eine Menge mit den edelsten Sorten gepfropfter Bäumchen stehen, die entweder nicht so grade gewachsen, oder noch sonst nicht groß genug sind, oder einen unbedeutenden Fehler haben. — Alle diese Bäumchen werden nun, um den Platz zu räumen, als Ausschuß oder Ramsch in Auktion um äußerst billige Preise verkauft; sie sind übrigens alle gesund und können zu ganzen Plantagen auf Wege und Stege, an alle Ränder, Läden und Winkel, wegen ihres Spottpreises, verpflanzt werden, und liefern Euch einst, wenn auch ein bis zwei Jahr später — wie gefunden — kostbare, reiche Erndten für Euch und Eure Kinder; Freuden bis in's späte Alter, und wie gesagt: fast umsonst. — Gut! ich habe es Euch nun gesagt, und ich glaube, nicht umsonst. — Geht und grabet die Löcher, kommt dann zum Frühjahr, kauft Euch große schöne Bäume, kommt in die Auktion und kauft Euch wohlfeile Bäume mit edlen Früchten. Ich lade hiermit Reich und

Arme, zu reinen, herrlichen Freuden, für Euch und Eure Kinder ein. — Nun nehmt das Grabscheit und seid rührig. — Bestellungen werden von heut ab fortwährend angenommen. — Hirschberg, den 1. November 1852.

E. S. Häusler.

Abgeordneten = Wahl.

In dem Wahl=Bezirk Jauer sind am 3. November erwählt worden:

1) Herr Landrath Graf Stolberg zu Landeshut,
2) Herr Gerichtsschulz Blümel zu Prinkendorf,
3) Herr Gutsbesitzer Kießling auf Eichberg.

△ Neusalz a. O., den 3. November 1852.

Am heutigen Tage fand die Wahl von drei Abgeordneten zur zweiten Kammer hier statt. Die Wahlmänner der Kreise Grünberg, Freistadt und Glogau hatten sich eine Stunde vor Beginn der Wahl, in Folge Einladung der Wahlmänner der Stadt Neusalz, behufs einer Vorbereitung im „Wiener Hofe" versammelt und wurden daselbst von dem Kämmerer Westhoff im Namen der Stadt Neusalz begrüßt.

Auf den Wunsch der Versammlung übernahm der Chef=Präsident des Appellations=Gerichts in Glogau, Graf Rittberg, den Vorsitz, und stellte sich nach Anhörung der verschiedenartigsten Vorschläge sofort eine entschiedene Majorität für die 3 Kandidaten: Gerichtsscholz Schade in Neukersdorf, Kreis Freistadt, Landrath von Selchow in Glogau und Kreisgerichts=Direktor Granier in Grünberg heraus. Bei dieser Vorversammlung hatte sich gezeigt, daß das Lokal zur Abhaltung der Wahl selbst zu beschränkt sei, und begaben sich daher die Wahlmänner, auf den Vorschlag des Wahl=Kommissarius Landrath von Bojanowsky, nach der evangelischen Kirche. Der Wahlakt selbst wurde durch eine Rede des Pastors Schmidt eingeleitet, in welcher er auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Verhandlung hinwies und die mit einem Gebet für ein glückliches Resultat schloß. — Bei der Abstimmung erhielten:

1.) Gerichtsscholz Schade von 478 Stimmen 347,
2.) Landrath von Selchow von 481 Stimmen 420, und
3.) Kreisgerichts=Direktor Granier von 451 Stimmen 334.

Nächst diesen fielen die meisten Stimmen bei der ersten Wahl mit 78 auf den Scholzen Krug in Dammerau, bei der zweiten mit 34 auf den Major a. D. von Hooen in Glogau und bei der dritten Wahl mit 65 Stimmen auf den Domainen=Rath di Dio in Berlin, zeitheriger Abgeordneter des hiesigen Wahlkreises in der ersten Kammer.

Von den Gewählten, welche in der Versammlung als Wahlmänner anwesend waren, ist es wahrscheinlich, daß der erste sich der rechten Seite der Kammer anschließen wird, der zweite gehört dieser Seite entschieden an, und der dritte, — früher Abgeordneter des hiesigen Wahlkreises zum Reichstage in Erfurt, — wird, wo nicht auf der Linken, doch im Centrum seinen Sitz einnehmen.

Die echte Kastanie. (Castanea vesca Mi)

Dieser für das südliche Europa, namentlich in gebirgigten Gegenden, fast unentbehrliche Baum erhielt seinen Namen von der alten Stadt Kastana in Thessalien; wir könnten hiernach Griechenland als sein Vaterland annehmen, denn er findet sich dort in Waldungen wildwachsend, aber auch Italien und besonders Piemont kann darauf Anspruch machen, denn die meisten südlichen Abdachungen der Appeninen sind so reichhaltig damit bewachsen, daß die armen Gebirgsbewohner fast den ganzen Winter hindurch von den Früchten leben; auch im südlichen Frankreich, Spanien und Portugal ist dieß in einigen Gegenden der Fall, schon in den ältesten Zeiten wurden die Kastanien in Persien und China gefunden es läßt sich daher über das eigentliche Vaterland derselben nichts bestimmtes angeben. Aber nicht blos in Italien und Frankreich, auch bei uns im Gebirge, gedeiht der Kastanienbaum recht gut, nur in niedrigeren Oertern angepflanzt ist seine Lebensdauer von kurzer Zeit. Im hiesigen Park, welcher keine geschützte Lage hat, wurden 1837 auch einige Kastanienbäumchen angepflanzt, welche alljährlich ihre reife Früchte tragen. Von einem dieser Bäume, welcher 18 Fuß hoch und 16 Fuß Kronen=Durchmesser hat, sind diesen Herbst 20 Pfd. gute Früchte gesammelt worden. Rechnet man das Pfund zu 6 Sgr., was sie gewöhnlich kosten, so bringt kein Obstbaum größeren Nutzen, weshalb er wohl mehr angepflanzt zu werden verdiente, als es bisher geschehen.

Matzdorf bei Spiller. Groß.

Ziehung der Königl. Preuß. Klassen=Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 150,000 Rthlrn. auf Nro. 21,997 nach Merseburg bei Kieselbach; 2 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 4517 und 78,477 in Berlin bei Baller und nach Barmen bei Holzschuher; 1 Gewinn von 2000 Rthlr. fiel auf Nr. 59,301; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. fielen auf Nr. 102. 10,286. 11,919. 14,207. 16,022. 16,060. 21,095. 22,776. 22,789. 24,923. 25,370. 32,055. 33,163. 35,054. 35,533. 35,842. 38,298. 40,081. 41,252. 44,846. 48,879. 50,692. 51,720. 55,318. 58,437. 63,453. 65,368. 66,861. 68,397. 69,957. 76,186. 78,810. und 82,557; 43 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 1064. 4924. 5284. 10,359. 11,049. 12,774. 12,967. 15,256. 16,360. 18,628. 19,703. 22,205. 23,900. 25,636. 35,316. 36,381. 36,762. 36,809. 38,571. 41,575. 46,329. 50,795. 51,064. 53,122. 53,708. 53,755. 55,539. 57,204. 59,411. 59,770. 59,952. 62,561. 67,806. 67,913. 68,222. 69,667. 74,045. 75,564. 77,062. 77,484. 78,164. 79,301 u. 83,136; 55 Gewinne zu 200 Rthlrn. auf Nr. 645. 682. 2128. 2396. 3652. 6650. 8333. 8374. 11,393. 11,601. 11,813. 13,099. 13,813. 18,864. 18,908. 22,269. 24,188. 24,793. 28,599. 28,633. 28,839. 29,152. 29,702. 31,018. 31,836. 33,679. 34,496. 37,341. 38,220. 40,080. 42,654. 43,571. 44,035. 47,005. 47,367. 50,451. 51,459. 53,739. 54,534. 55,868. 59,352. 59,507. 60,532. 65,834. 66,250. 67,990. 68,829. 71,026. 72,534. 73,082. 74,876. 75,822. 77,985. 79,173 und 84,352. Berlin, den 4. November 1852.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen=Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlrn. auf Nr. 68,702 nach Minden bei Stern; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 26,075

(Nebst Beilage.)

und 66,943; 29 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 415. 14,354. 18,105. 18,637. 18,694. 23,150. 28,495. 32,611. 32,914. 34,114. 35,909. 39,728. 40,842. 43,553. 45,079. 46,662. 49,464. 53,179. 53,477. 57,692. 60,285. 61,705. 79,352. 80,258. 80,448. 83,086. 83,386. 84,234 und 84,624; 44 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 634. 690. 3012. 4951. 6665. 7168. 10,290. 11,146. 11,497. 18,761. 20,928. 23,628. 28,070. 31,095. 34,749. 36,506. 36,555. 36,592. 37,072. 39,186. 40,137. 40,681. 42,433. 43,261. 43,325. 45,706. 46,978. 47,300. 47,410. 47,430. 49,038. 55,313. 55,766. 59,331. 59,665. 61,902. 65,457. 67,939. 69,935. 76,726. 76,860. 77,892. 79,460. und 82,238; 77 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 3. 4. 110. 1716. 1721. 2209. 3314. 3667. 5197. 7964. 8495. 11,779. 12,384. 14,165. 15,386. 16,001. 17,023. 18,188. 18,261. 19,148. 23,198. 24,173. 25,639. 25,752. 27,304. 27,564. 27,668. 28,253. 31,574. 32,313. 36,032. 36,077. 36,557. 36,874. 38,617. 39,476. 39,614 40,679. 42,578. 42,643. 43,960. 44,313. 44,521. 45,355. 46,109. 47,033. 48,690. 49,577. 51,343. 53,015. 53,614. 53,901. 54,235. 54,948. 55,275. 56,077. 56,723. 56,957. 59,159. 59,436. 59,484. 61,234. 62,329. 62,610. 64,795. 66,627. 67,500. 67,646. 69,563. 72,429. 73,934. 74,219. 74,438. 76,279. 76,708. 77,278 und 84,208.

Berlin, den 5. November 1852.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 106ter Königlicher Klassen-Lotterie fiel der zweite Hauptgewinn von **100,000** Rthlrn. auf Nr. **50,538** nach Breslau bei Scheche; 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 48,948 in Berlin bei Hemptenmacher; 2 Gewinne von 5000 Rthlrn. fielen auf Nr. 1672 und 11,368 nach Köln bei Reimbold und nach Magdeburg bei Roch; 4 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 4689. 14,137. 53,714 und 65,076; 33 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 196. 735. 768. 3421. 4202 8905. 17,021. 17,629. 18,011. 19,025. 19,128. 20,566. 20,724. 20,817. 22,510. 26,470. 30,556. 30,970. 39,030. 40,392. 40,835. 41,860. 46,264. 50,421. 53,673. 55,730. 56,047. 59,985. 61,401. 68,666. 70,319. 70,715 und 77,935; 38 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 3774. 4051. 4220. 4594. 9539. 13,735. 16,497. 17,149. 17,287. 21,713. 22,981. 23,373. 23,384. 26,797. 27,876. 28,158. 34,665. 38,448. 44,417. 47,529. 48,168. 49,049. 55,534. 57,206. 57,818. 59,042. 59,194. 59,866. 62,621. 65,272. 65,505. 69,348. 73,489. 79,878. 79,908. 80,079. 82,209 und 83,714; 75 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nro. 5341. 5488. 7693. 7907. 11,182. 11,992. 13,090. 14,056. 14,808. 15,510. 16,924. 19,081. 19,360. 19,641. 19,990. 20,018. 22,009. 22,640. 25,093. 28,712. 28,922. 31,747. 32,083. 33,048. 34,620. 35,138. 35,557. 35,638. 35,985. 36,532. 36,579. 36,596. 37,584. 38,342. 38,430. 39,942. 41,243. 42,010. 43,333. 44,662. 45,657. 46,026. 46,182. 46,243. 49,815. 49,888. 53,401. 53,648. 54,047. 54,125. 54,879. 54,918. 57,032. 57,094. 58,727. 58,878. 60,261. 61,440. 61,561. 61,982. 62,458. 63,823. 65,963. 68,136. 69,311. 70,643. 71,734. 72,750. 72,985. 74,770. 75,039. 77,466. 77,871. 80,505 und 81,059.

Berlin, den 6. November 1852.

5324. Entbindungs-Anzeige.

Die am 5. d. M. Abends 8¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, Albertine geb. Henne, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Brauchitschdorf, Kreis Lüben, den 6. November 1852.

Dreßler, Rentmeister.

Todesfall-Anzeigen.

5336. Gestern Nachmittag 3 Uhr entschlief nach langen Leiden sanft im Glauben an ihren Erlöser unsre gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Frau J. Chr. Hollstein, geb. Bräunig, welches wir entfernten Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung betrübten Herzens mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst anzeigen.

Meffersdorf, den 4. November 1852.

Die Hinterbliebenen.

5346. **Todes-Anzeige.**

(Verspätet.)

Am 19. Oktober, Abends um 7 Uhr, entschlief sanft zum bessern Leben, nach einem kurzen Krankenlager, unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die gewesene Frau Bauergutsbesitzer Maria Rosina Sommer, geb. Kühn, im ehrenvollen Alter von 79 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen.

Diese Anzeige widmen tief betrübt allen theilnehmenden Freunden und Bekannten.

Auch Dir entwand der Pilgerstab
Des Friedens hoher Engel,
Und nahm Dir Deine Bürden ab
Im ird'schen Thal der Mängel.

Dein Leben lieb- und thatenreich
Wird oben Dich vertreten
Und Du, Verklärte, Engeln gleich,
Vermittelnd für uns beten.

Die wir an Deines Grabes Rand
Der Liebe Dank bereiten,
Mit der an treuer Mutterhand
Du segnend uns geleiten.

Den Ernst des Lebens kanntest Du
Und schwerer Prüfungs Kummer
Zerstörte Deines Herzens Ruh',
Verscheuchte Deinen Schlummer.

Mit Strahlen aus dem Heimathland,
Wo Liebende sich finden,
Und durch ein unzertrennlich Band
Für ewig sich verbinden.

Polnisch-Hundorf, den 5. November 1852.

Die Hinterbliebenen.

Druckfehler.

In Nr. 85 d. Boten ꝛc. ist unter den Todesfall-Anzeigen, unter den Gestorbenen, das Alter der Frau Schuhmacher Gräzbach falsch angegeben; dasselbe ist 67 J. 4 M.

In Nr. 88 ist Seite 1352, zweite Spalte, in dem Inserat Nr. 5215, betreffend den Verkauf des schlagbaren Holzes, zu lesen: das schlagbare Holz im Schönwaldauer Pfarrwalde — nicht Schönauer Pfarrwalde.

In Nr. 89 d. B. ist in einer kleinen Anzahl Exemplare, in der Verbindungsanzeige, Seite 1366, 2te Spalte, in der Unterschrift zu lesen: Gustav von Berge, Pr. Lieut. a. D. — statt Preußischer Lieutenant.

Literarisches.

5340. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist vorräthig:

☞ Von Prof. Stilling.

Das geheimnißvolle Jenseits

oder der Zusammenhang

der Seele mit der Geisterwelt.

Bewiesen durch eine Sammlung äußerst merkwürdiger beglaubigter Geister-Erscheinungen, Ahnungen und Träume, sehr interessante Beispiele des Fernsehens, des zweiten Gesichts und des Magnetismus.

Dritte Auflage. Preis 20 Sgr.

Dieses interessante Buch des berühmten Stilling, das schon in mehreren 1000 Exemplaren verbreitet ist, empfehlen wir Allen, welche über die Fortdauer der Seele, das höchste Gut des Sterblichen, sich Gewißheit zu verschaffen suchen, und sind überzeugt, daß es Niemand unbefriedigt aus der Hand legen werde.

Franzbranntwein und Salz,

oder W. Lee's Universal-Heilmittel

gegen innere und äußere Krankheiten, z. B. gegen Augenentzündungen, Brand, Halsentzündungen, Gicht, Harthörigkeit, Hirnentzündungen, Kopfleiden, Krebsschäden, Rückgrathschmerzen, Nervenzufälle, Ohrenschmerzen, Rheumatismus, Unterleibsentzündungen, Zahnschmerzen, Brandwunden, Verwundungen aller Art ꝛc.

Preis: 4 Sgr.

☞ William Lee's Mittel ist in England und Frankreich mit dem ungeheuersten Beifall aufgenommen worden, und sollte namentlich auf dem Lande in keinem Hause fehlen.

5339. Bei A. Waldow in Hirschberg und Bürgel in Schmiedeberg ist vorräthig:

☞ Fräulein Lenormand,

die berühmteste Kartenschlägerin,

welche Napoleons Glanz und Sturz, die Julirevolution, den Sturz Ludwig Philipps und die großen Ereignisse unserer Zeit deutlich vorhersah,

Blicke in die Zukunft,

oder die Kunst, aus den Karten künftige Ereignisse vorherzusagen.

Elegant broschirt nur **6 Sgr.**

☞ Besonders eine angenehme Unterhaltung für Damen zur Verkürzung der langen Winterabende.

5371. **Theater-Anzeige.**

Um den so vielfach ausgesprochenen Wünschen zu genügen, finden wir uns veranlaßt, die mit so gütigem Beifall aufgenommene komische Oper in 3 Akten von Julius Otto:

„Die Mordgrundbruck bei Dresden"

zum zweiten Male, sowie „Der erste Kranke," Lustspiel in 1 Akt von Bernhardt, unter freundlicher Gewährung der Lokalität ꝛc. des hiesigen Löbl. Dramatischen Vereins und freundlicher Mitwirkung einiger geehrten Mitglieder desselben,

nächsten Freitag den 12. November

zur Aufführung zu bringen. — Der Erlös soll als Beitrag zum Fond der von dem Kgl. Landrath Herrn von Grävenitz beabsichtigten Errichtung eines Kreis-Krankenhauses gegeben werden. Wir bitten daher im Interesse dieser so guten Sache um recht zahlreiche Betheiligung. Preis des Parterre $7\frac{1}{2}$ Sgr., Gallerie 5 Sgr. Mehrbeträge werden dankend angenommen. Textbücher sind an der Kasse à 2 Sgr. zu bekommen. Billets in das Parterre und auf die Gallerie sind in der Buchdruckerei des Herrn Landolt und in der Weinrich'schen Conditorei auf der innern Langgasse zu haben.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Hirschberg, den 8. November 1852.

Der Vorstand des Gesangvereins Concordia.
Lunjack. Sach. Domel.

Theater in Warmbrunn.

Zur

Nachfeier des Geburtstages I. M. der Königin

Sonntag, den 14. November 1852,

im Theater zu Warmbrunn

musikalisch-dramatische Vorstellung

deren Ertrag zum Vortheile des Warmbrunner Frauen-Vereins und der Orts-Armen bestimmt ist.

Programm.

1. Concert.
2. „Das Versprechen hinterm Heerd." Lustspiel in 1 Akt, von A. Baumann.
3. Lebende Bilder.

Billets zu Logen und Parquet à 10 Sgr. und Parterre à 8 Sgr. sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr in der Handlung des Herrn Liedl zu haben.

Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

5350. Das Comité.

v. Uttenhoven. F. v. Wulffen. Burghardt. Richter.

Ein Besuch bei Herrn Optikus Reis hieselbst im Gasthofe zum deutschen Hause

Zimmer Nro. 4

hat dem Schreiber dieser Zeilen die Ueberzeugung verschafft, daß die Empfehlungen der Herrn Prorector Ender und Maj. v. Flotow in diesem Blatte nicht nur auf strengster Wahrheit beruhen, sondern auch bloß im Allgemeinen die Vorzüge der daselbst zur Ansicht ausgestellten optischen Instrumente, Augengläser rc. andeuten. Namentlich diejenigen, welche an schwacher Sehkraft leiden, sollten die sich darbietende günstige Gelegenheit nicht versäumen, sich in den Besitz eines Augenglases zu setzen, das ihr Auge wirklich conservirt, denn die dazu dienenden Gläser des Herrn Optikus Reis sind durch den Radius geschliffen und den gewöhnlichen Gläsern insofern vorzuziehen, indem das Auge im Durchblick durch erstere die richtige Auffassung des Gegenstandes erlangt, gleichviel ob durch die Mitte oder nach rechts und links gesehen wird, während bei gewöhnlichen Gläsern nur in der Durchsicht im Mittelpunkt die richtige Ansicht gewonnen wird und sogleich eine falsche bei Verrückung des Glases entsteht. Hr. Reis, der wie wenige, das Auge nach seiner wahren Sehkraft richtig beurtheilt, giebt den Gläserbedürftigen, die bereits sich Gläser bedienten, größtentheils eine niedrigere Nummer, was nur durch die Eigenthümlichkeit seiner Brillen möglich ist, und der so durch ein gutes Augenglas Verwahrte wird bald zu seiner Freude wahrnehmen, daß seine Kurzsichtigkeit sich nach und nach in bessere Fernsicht verwandelt und sein Auge im Allgemeinen sich verbessert. Außer den Brillen, Lorgnetten, Theaterperspektiven sind von optischen Kunstsachen hier zu finden große und kleine Mikroskope, erstere in 1800maliger Vergrößerung*), ferner kleine Fernröhre im Auszug von nur ½ Fuß Länge, die sich sowohl durch ihre Bequemlichkeit auszeichnen, und im Gebrauch dasselbe als große unbequeme Fernröhre leisten, sie sind vollständig achromatisch mit einer 12- bis 13maligen Linienvergrößerung im Preise von 10 — 5 Rthlr. Auch die mathematischen und andern Instrumente sind sehenswerth und werden nicht nur den Kenner, sondern auch den Laien befriedigen. Hr. Reis, durch eine umfassende wissenschaftliche Bildung und Lebenserfahrung ausgezeichnet, ist so freundlich, jedem Besucher die gründlichsten Belehrungen über vorliegende Gegenstände zu geben und angenehm zu unterhalten. Möge das Publikum hiervon recht vielfach genügende Ueberzeugung sich gewähren. — n. —

*) Dieses herrliche Instrument läßt auch bei trübem Himmel menschliche Blutkörperchen noch bei 1800facher Vergrößerung (im Durchmesser) mit einer Klarheit betrachten, wie sie die besten sonstigen Instrumente (von Schick und Oberhäuser) bei weitem nicht bieten. Auch zeigt Hr. Reis mit demselben Instrumente das prächtige Schauspiel der Lichtpolarisation an verschiedenen Gegenständen.

Unglücksfall.

Am 1. November, Abends halb 10 Uhr, erlitt der bei dem Bauergutsbesitzer Gottlieb Krebs in Straupitz in Diensten stehende Knecht Christ. Ehrenfried Jentsch beim Ueberfahren über die Queisbrücke in Greifenberg eine solche Quetschung durch seinen Wagen, daß er am folgenden Tage früh 7 Uhr unter namenlosen Schmerzen seinen Geist aufgab. Der Verunglückte ist Familienvater und nimmt das Lob eines treuen, fleißigen und rechtschaffenen Dienstknechts mit ins Grab.

Kollekten-Ertrag am Reformationsfeste.

☞ Im Jahre 1850 war der Ertrag der in hiesiger evangelischen Kirche am Reformationsfeste für den Gustav-Adolph-Verein abgehaltenen Kollekte circa 7 Rthlr.; im Jahre 1851 stieg er auf circa 17 Rthlr. und dieses Jahr hat er die Höhe von 27 Rthlr. 15 Sgr. 10 Pf. erreicht.

Hirschberg, den 7. November 1852. Scheller.

5270. **So der Herr Gnade schenkt, wird am 11. November ½10 Uhr Vormittags die Bibelversammlung auf dem Schloße zu Buchwald Statt finden.**

5326. **Ev. luth. Predigt von Pastor Schön aus Waldenburg, in Herischdorf den 14. November um halb 9 Uhr.** Der Vorstand.

5327. **Spar-Verein.**

Die Rüböl-, Weizen- und Roggen-Mehl- und Hirse-Vertheilung an die Mitglieder des hiesigen Spar-Vereins wird stattfinden wie folgt:

Rüböl am Donnerstag den 11ten ds. Mts. von Mittag 1 Uhr ab, Weizen- und Roggen-Mehl den 12ten d. Mts. von Mittag 1 Uhr ab, durch Herrn Kaufm. Günther.

Hirse vertheilt Herr Goldarbeiter Lundt am Sonnabend den 13ten ds. Mts. C. Weinmann,

d. Z. Dirigent des Spar-Vereins.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5355. Nach Beschluß des evangelischen Kirchen- und Schul-Collegiums wird beabsichtigt, den Kirchhof freundlichst zu gestalten, in welchem Plane die Entfernung sämmtlicher Pappeln begriffen, und mit deren theilweisem Verkauf unter der Bedingung der möglichsten Ausrohdung und baldiger Abfahrt auf Kosten der Käufer ohne Schadenzufügung der Monumente und unter Vorbehalt des Zuschlags vorgegangen werden soll, zu welchem Behuf eine öffentliche Licitation

den 19. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab,

stattfinden wird. George im Auftrage.

Hirschberg am 8. November 1852.

5374. **Bekanntmachung.**

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat November c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für Einen Silbergroschen geben:

Brodt: die Bäckermeister: Jänisch 27 Loth; Brückner 25 Loth; Richter 24 Loth; die übrigen Bäckermeister: 26 Loth.

Semmel: die Bäckermeister: Brückner, Richter, Pudmenzky 15 Loth; Jänisch 14½ Loth; die übrigen Bäckermeister: 14 Loth.

Die Fleischermeister verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Pfund Rindfleisch für 2 Sgr. 6 Pf., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf. und Kalbfleisch 2 Sgr.

Hirschberg, den 3. November 1852.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

*

5375. **Bekanntmachung.**
Die Personen-Post nach Bunzlau auf dem Wege über Spiller wird vom 10. d. M. hier ihre Abfertigung eine Stunde später als jetzt, also um 12 Uhr Mittags, erhalten.
Hirschberg den 8. November 1852.
Königl. Post-Amt. (gez.) Kettler.

5322. **Nothwendiger-Verkauf.**
Das der separirten Tuchscheerer Hübner, Maria Franziska geb. Hertrampf gehörige Haus No. 988 zu Hirschberg, nebst einem dazu gehörigen Garten von circa 40 []Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf
1241 Rthlr. 20 Sgr.,
zufolge der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 21. Februar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Hirschberg den 14. Oktober 1852.
Königl Kreis-Gericht 1. Abtheilung.

721. **Subhastations-Patent.**
Zum Verkauf, des zur nothwendigen Subhastation gestellten sub No. 10
zu Petersdorf, Hirschbergschen Kreises belegenen, dorfgerichtlich auf 550 Thlr.
abgeschätzten Carl Benjamin Gottwaldschen Hauses, steht auf
den 26. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
in dem hiesigen Gerichtslocale zu Hermsdorf u. K. Termin an.
Die Taxe und der neuste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations-Termine festgestellt werden.
Hermsdorf u. K. den 18. September 1852.
Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

5338. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gericht zu Jauer.
Das den Bauergutsbesitzer Johann Gottlieb Linke'schen Erben gehörige Bauergut sub No. 47 zu Ober-Leipe, abgeschätzt auf 5364 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Bedingungen in der Registratur des II. Bureaus einzusehenden Taxe, soll
am 5. Januar 1853, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle, Liegnitzer Straße, subhastirt werden. Jauer den 18. Oktober 1852.

5361. **Bekanntmachung.**
Nachdem von dem Gemeinde-Rathe der Neubau eines evangelischen Schulhauses hierselbst beschlossen worden ist, so wird ein Termin zur Verdingung des Baues an den Mindestfordernden
auf den 28. Dezember c. früh 10 Uhr
in unserem Sitzungs-Zimmer auf dem Rathhause angesetzt.
Die näheren Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht und festgestellt werden, und erfolgt der Zuschlag unter Vorbehalt an den Mindestfordernden.
Baumeister werden hiermit zu diesem Termine eingeladen.
Friedeberg a. Q., den 3. November 1852.
Der Gemeinde-Vorstand.
Demuth.

5351. **Holz-Verkauf.**
Aus den Schlägen des Königl. Arnsberg'schen Forstreviers pro 1853 sollen am
Montag den 15. d. Mts., früh 10 Uhr,
„im Gasthofe zum schwarzen Roß" hierselbst nachstehende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden, wobei der 4te Theil des Steigerpreises sofort einzuzahlen ist. Distrikt Kaffeeborn 203 Stück Fichten-Nutzholz, 1¼ Schock Doppelstangen, 63 Halbstangen, 30 Rinkstangen in kleineren Partieen; das. und Distrikt Bergfreiheit, Molkenberg, Ochsenberg und Kalessen-Hübel 16 Klftr. Fichten-Scheitholz, 15¼ Klftr. desgl. Knüppel, 38¾ Schock desgl. Reisig, 23⅛ Klftr. Stöcke. Schmiedeberg, den 6. Nov. 1852.
Königl. Forst-Revier-Verwaltung. Encke.

Auktionen.

5342. Freitag, als den 12. d. M., früh 9 Uhr, werden auf dem Hausberge circa 10 Schock starkes hartes Reisig gegen sofortige Bezahlung verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden. Hirschberg, den 8. November 1852.
Die Garten-Anlagen-Deputation.

5343 **Auctions-Anzeige.**
Freitag den 12. November c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden eine Parthie Sachen verschiedener Art, als Meubles, Leinwand, Betten, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, worunter ein eiserner Ofen, 2 Wanduhren, ein Klavier, ein Paar Pferdegeschirre und dergleichen mehr, auch 3 gute Plauen- und ein Arbeitswagen, 2 Schlitten, 3 gute Nutzkühe und ein Pferd (Fuchs), in dem hiesigen Auctionslocale, resp. vor dem Rathhause, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Schmiedeberg, den 7. November 1852. Mentzel.

5345. **Auction.**
Künftigen Sonntag, als den 14. November, Nachmittags von 3 Uhr an, wird der Nachlaß des verstorbenen Häusler Carl Ziegert in Hartau, gewes. Kutschers bei dem Kämmerer Herrn Anders in Hirschberg, bestehend in mehreren männlichen Kleidungsstücken, darunter ein Paar gute Tuchmäntel, Riemen- und Eisenzeug, meistbietend gegen sofortige Bezahlung im hiesigen Gerichtskretscham verkauft werden; wozu Kauflustige eingeladen werden.
Hartau, den 7. November 1852.
Die Ortsgerichte.

Zu verpachten.

5354. Zur weiteren Verpachtung des Brau- und Branntwein-Urbar des Dominii Berthelsdorf ist ein Termin auf
den 11. Dezember 1852, Nachmittags 2 Uhr,
angesetzt. Das Dominium.

5349. **Brauerei-Verpachtung.**
Die der hiesigen Brau-Commune gehörende Brauerei soll vom 1. Januar 1853 ab auf 12 hinter einander folgende Jahre verpachtet werden, und haben wir dazu einen Termin auf Montag den 22. November a. c.
in dem hiesigen Rathhause anberaumt, wozu wir pachtlustige, cautionsfähige Pächter einladen. Die Pachtbedingungen sind bei dem dermaligen Präses der Brau-Deputation, Herrn Kaufmann Nelde, einzusehen.
Jauer, den 6. November 1852.
Die Brau-Deputation.

5268. Ein kleiner Gasthof ist zu verpachten. Näheres sagt der Commissionair G. Meyer.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.
5318. Bei dem Dominium Börnchen, Kreis Bolkenhain, ist die Brau- und Brennerei sofort zu verpachten. Die Bedingungen sind in Thomaswaldau auf dem Wirthschafts-Amte zu ersehen. Geisler.
Thomaswaldau, den 1. November 1852.

Pachtgesuch.

5335. Eine Wassermühle wird zu pachten gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5331. Der Besitzer eines Ritterguts von 1500 Morg., in schöner Gegend Niederschlesiens, dicht an der Chaussée, 1½ Meile von der Eisenbahn, mit vorzüglichem Weizenboden, bedeutenden Wiesen, zwei- und dreischürig, und noch ein schlagbarer Holzbestand von 20000 Thlr., ist derselbe Krankheitshalber willens zu verkaufen, oder auf ein kleineres in guter Gegend liegendes Gut von 4 — 600 Morgen zu vertauschen. Näheres ist mündlich oder franco schriftlich in der Expedition des Boten zu erfahren.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Marie Hübner, Tuchappreteurin,

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als Gesindevermietherin, nachdem ihr von der hohen Behörde die Erlaubniß dazu ertheilt worden ist, und verspricht alle in ihr Fach schlagenden Aufträge pünktlich und reell auszuführen.
Hirschberg, den 8. November 1852. 5364.

5223. **Aufforderung.**

Alle Diejenigen, welche noch Forderungen an meinen verstorbenen Vater, den Apotheker Thomas hierselbst, zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. December c. geltend zu machen, widrigenfalls dieselben unberücksichtigt bleiben müssen. Zu gleicher Zeit werden auch Diejenigen aufgefordert, welche an die Thomassche Masse noch Zahlungen zu leisten haben, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, während im entgegengesetzten Falle gerichtlich eingeschritten werden wird.
Warmbrunn den 30. October 1852.
Der Apotheker C. Thomas.

5367. **Pension-Anzeige.**

In Hermsdorf bei Görlitz wird, mit Genehmigung der Königl. Regierung, von dem Pastor Jacobi ein Privat-Institut für Knaben gebildeter Stände am 2. Januar 1853 eröffnet werden, worin die Zöglinge für die mittleren Klassen des Gymnasiums und der höhern Bürgerschule, so wie für Militärschulen vorbereitet werden sollen. Außer dem gewöhnlichen Schulunterricht wird auch im Englischen und im Clavierspiel Unterricht ertheilt. Neben dem Unterricht wird auf die Erziehung in jeder Hinsicht eine Sorgfalt verwendet werden, wie sie eine gute Erziehung erfordert. — Die nähern Bedingungen werden auf portofreie Anfragen mitgetheilt werden.

5373. Hiemit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich während des jetzigen Jahrmakts mit der neu erfundenen

Valentinischen Composition

alle Sorten Handschuhe auf das schnellste und sauberste reinige und ebenso alle Flecken aus jedem Stoffe vertilge.
Meine Wohnung ist bei dem Barbier Herrn Weber, Butterlaube No. 37, und ist genannter Herr gern erbötig von heute an jede Bestellung für mich anzunehmen, deren prompte Ausführung ich auf das Beste besorgen werde.
Alles Nähere besagen die Empfehlungskarten.
Henriette Arlt aus Hermsdorf u. K.

5365. Billard-Actien-Verloosung Sonnabend, als den 13. d. M., Abends 7 Uhr, auf dem Hausberge.
Ohmann.

5328. **Vertauschter Pelz.**

Am Tage der Abgeordneten-Wahl ist mir in Jauer „im deutschen Hause" ein neuer Waschbärpelz vertauscht worden. — Derselbe ist mit dunkelgrünem Tuch überzogen, hat am Kragen eine geflochtene und auf der Brust eine tuchne Litze. — In der rechten Tasche befindet sich ein weiß leinenes Schnupftuch, roth gezeichnet: M. G., mit einer Krone von 5 Punkten darüber, einer Nummer darunter; in der linken Tasche waren ein Paar gebrauchte, grüne, hirschlederne Handschuh. — Der zeitweilige Inhaber wird ergebenst ersucht, den bezeichneten Pelz sofort per expr., gegen Rückgabe des seinigen, an den Unterzeichneten abzusenden.
Kl.-Wandriß bei Wahlstatt, den 2. Nov. 1852.
Gottschling, Rittergutsbesitzer.

Geschäfts-Anzeige.

Den Geschäfts-Freunden meines seligen Mannes Eduard Lange mache ich hierdurch bekannt, daß ich das von demselben betriebene Tuchgeschäft in derselben Art fortsetze, womit ich zugleich die Bitte verbinde, mich mit dem ihm bewiesenen Vertrauen und ihren Aufträgen zu beehren und der reellsten Bedienung auch meinerseits versichert zu sein.
Goldberg im Oktober 1852.
5345. Ida Lange, geb. Krause.

Verkaufs-Anzeigen.

5279. Die Oberschänke in Hermsdorf u. K., an der Straße gelegen, steht aus freier Hand zum Verkauf.
Näheres ist zu erfahren beim Eigenthümer.
A. Seifert.

5320. Das Haus Nr. 858 im Sandbezirk ist, ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen.
C. Plischke in der Bade-Anstalt der Frau Kühn.

5230. **Mühlen-Verkauf.**

Eine massiv erbaute holländische Windmühle mit zwei Gängen nebst Wohnung und Wirthschaftsgebäude, und 16 Scheffel Bresl. Maaß Acker und Wiesen, von allen Lasten frei, alles im guten Zustande, ist aus freier Hand, wie es steht und liegt, unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen, oder an einen kautionsfähigen Mann zu verpachten. Bemerkt wird noch, daß bei einem zuverläßigen Manne 500 Rthlr. käuflich genügen würden. Das Nähere darüber ist mündlich oder auf portofreie Anfragen beim Gastwirth Herrn Gottwald in Jauer vorm Striegauer Thore zu erfahren.

5337. Meine in Sagan am Bober belegene, vor 4 Jahren neu errichtete Lohgerberei bin ich Willens billig zu verkaufen. L. Oppenheimer.
Sagan den 4. November 1852.

5329. Wegen Ortsveränderung ist das Freigut Nr. 104, zu Arnsdorf bei Schmiedeberg in Schlesien, nebst 4 Kühen, einer Ziege, dem Bestand der diesjährigen Futter- und Getreide-Erndte und dem vorhandenen Wirthschafts-Geräthe, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin daselbst.

5274. **Verkaufs=Anzeigen.**

Zum Verkauf sind mir übergeben:
Eine Wassermühle mit 2 Mahlgängen und einem Spitzgange, 24 Morgen eigenthümlichen und 14 Morgen Pacht-Acker für 6500 rtlr., bei 1000 bis 1500 rtlr. Anzahlung, ohnweit einer belebten Kreisstadt;
desgleichen ein Gasthof mit Tanzsaal, Billard, 30 Morgen Acker, vollständigem lebenden und todten Inventarium, in einer Stadt am belebtesten Orte, wo sich mehrere Hauptstraßen kreuzen, gelegen, mit 3000 Rthlr. Anzahlung.
Näheres beim
Commissionair Berger zu Freiburg in Schlesien.

5323. **Freiwilliger Verkauf.**

Eine höchst frequente, seit langen Jahren bestehende, mit circa 15 Morgen (Acker und Wiese) verbundene Gastwirthschaft, welche in der Nähe einer sehr lebhaften Kreisstadt Mittelschlesiens und an einer stark befahrenen Chaussée gelegen, will der derzeitige Eigenthümer aus freier Hand und sofort verkaufen. Das Nähere ertheilt auf mündliche oder portofreie Anfragen der Herr Riemermeister Neander in Bolkenhein.

5277 **Leere Oelfässer**
sind zu verkaufen bei Eduard Bettauer.

5344. 400 Centner Heu sind bald zu verkaufen in dem Scholz Fichtner'schen Vorwerk Nr. 2 zu Görtelsdorf bei Grüssau.

5308. **Gutes Tafel=Glas**
in allen Größen empfiehlt billigst und bei Entnahme von 50 Schock zum Hüttenpreise,
Lampen=Cylinder
zu den solidesten Preisen empfiehlt
die Glas=Niederlage von R. Cassel.
Aeußere Langgasse.

5363. Hanfgarn in verschiedenen Nummern empfiehlt
Robert Friebe.

5378. **Elbinger Neunaugen**
von neuer Sendung empfehlen billiger als bisher
J. G. Hanke und Gottwald.

5271. Das Dominium Nieder=Kauffung kann 10 bis 11 Schock 3jährigen Karpfen=Saamen ablassen.

5014. **Rapskuchen**
von frischer Qualität empfiehlt billigst
M. Meyer in Löwenberg.

5357. Ein noch guter zweispänniger breitspuriger Fuhrwagen ist zu verkaufen bei A. Streit,
dem Gymnasium gegenüber.

5376. Einem geehrten Publikum widme hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr unter der Laube bei Fräulein Schneider hier, sondern unter der Kornlaube vor dem Gewölbe des Herrn Kaufmann Ullmann meinen Stand habe, eine große Auswahl von Schuhen besitze und zu den billigsten Preisen verkaufe.
F. Rosenberg, Schuhfabrikant aus Liegnitz.

5330. **August Steiner**
aus Chemnitz in Sachsen
empfiehlt sich wieder zu dem bevorstehenden Jahrmarkte mit seinen Strumpfwaaren und Wintersachen; als: Unterziehjacken und Unterziehbeinkleider und dergleichen Mehreres. Sein Stand ist vor dem deutschen Hause, unter der Laube am Markte.

Rauchwaaren=Verkauf.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich zu möglichst billigen Preisen verkaufe: diverse Reisepelze, überzogene Pelze, auch leichtere Schlafpelze mit verschiedenen Futtern; dauerhafte Fausthandschuhe mit gutem Griff und warmen Futtern; Fußkörbchen und größere Fußsäcke; Halskrausen, Boa, eine große Auswahl Muffe, Jacken=Besätze, Kragen, Manchetten, Pelzhosen, Pelzjacken, reinlich ausgearbeitete weiße und schwarze lockige Futterfelle, verschiedene Besatzfelle, als: schwarze und andere Kragenfelle, Krimmer, Astrakaner, ächten Schwaan rc. — Auch kaufe ich zu möglichst hohen Preisen Füchse=, Marder=, Iltis=, Hasen=, Kaninchen= und alle der Kürschnerei zugehörigen Felle. — Für Diejenigen, welche bloß Billigkeit im Auge haben — führe ich auch Pelze zu auffallend billigen Preisen. Hirschberg, den 8. November 1852.

5353 **Schuster, Kürschnermstr.**

5372. **Ergebenste Anzeige.**

Unterzeichneter empfiehlt sich einem hochverehrten Publikum der Stadt Hirschberg und deren Umgebung zum bevorstehenden Hirschberger Jahrmarkt mit seinem sehr reichhaltigen Pelzwaaren=Lager; z. B. große Reisepelze von Waschbär oder Schoppen, Griesfuchs und schwarzem ungarischen Fellwerk, Pelzburnusse, Tweens, Schlafröcke, Kuntuschen, Fußsäcke, Fußtaschen, Pelzstiefeln und Schuhe, Bauernpelze und alle Gattungen Fellwerk zum Füttern; desgleichen für Damen empfehle ich eine große Auswahl der beliebten Londoner Thee=Bertha=Boas, Muffs, Manschetten, Halskrausen und Kravatten von allerhand feinem Pelzwerk. Auch bin ich mit einer großen Parthie der modernsten Wintermützen versehen. Indem ich zu diesem bevorstehenden Winter mit viel Vorrath versehen bin, so werde ich nicht verfehlen, meine geehrten Abnehmer bei der größten Reellität so billig wie nur möglich zu bedienen.
Ludwig Schmelzer, Kürschnermeister.
Mein Stand ist beim Gastgeber Herrn Heyn, unter der Garnlaube, erste Etage vorn heraus.

J. J. Rössinger aus Dresden
empfiehlt sich während des Markts den geehrten Damen in Hirschberg und Umgegend mit den neusten und schönsten Winter=Hüten, hübsche Putz= und Morgen=Häubchen, dgl. Chemisetts und Ueberschlagkragen, Aermel u. dgl. m. Der Stand der Bude ist Weißgerberlaube, vor dem Hause des Fräulein Schneider. 5356.

5341. **Zum Verkauf.**

Eine Fischwarte und eine Wasserschnecke, beide fast neu, stehen billig zu verkaufen bei dem Gutsbesitzer Scholz in Kraibau bei Haynau.

5144. **Amerikanische Gummi-Schuhe**
in allen Größen empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen M. Urban.

5172. **Preuß Messingdraht**
ab Leipzig oder ab Magdeburg.
Stark bis mittel fein von Nr. 12/0 bis 21½ der Preuß. Ctnr. 36 Thaler,
feinen von Nr. 22 bis 24½ der " " 37 "
rein Courant.
empfiehlt **das Commissions-Lager von Theodor Schulze**
in Leipzig, in der Kaufhalle.

5213. **Regenschirme**
in allen Qualitäten empfiehlt zu Fabrikpreisen
Hirschberg, innere Langgasse. **M. Urban.**

5282. **Teltower Rüben,**
Elbinger Neunaugen
bei Eduard Bettauer.

5352. **Nicht zu übersehen.**

Allen geehrten **Einwohnern** hiesiger **Stadt** und **Umgegend** zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich den bevorstehenden **Jahrmarkt** zum **ersten Male** besuche, mit einer **sehr großen Auswahl fertiger Herren-Anzüge,** als **Tween, Röcke** und **Bonjours** in **Tuch, Boukskin** und **Düffel,** wattirt und unwattirt, so wie mit **Leibröcken, Palletots, Mänteln, Flauschen** oder **Calmuckröcken,** ferner mit einer bedeutenden **Auswahl** von **Beinkleidern, Westen** und **Schlafröcken** in den **gesuchtesten Stoffen** und **neuesten Mustern.**

Ganz besonders habe ich zu bemerken, daß die meisten Waaren in meiner eigenen **Werkstätte** nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen, so wie auf das Dauerhafteste gefertigt sind.

Indem ich mich bemühen werde, die nur irgend möglichst billigsten Preise zu stellen, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Zugleich kann ich die Versicherung geben, daß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

J. Cohn,
Schneidermeister aus Breslau.

Das Verkaufslokal befindet sich unter der Kornlaube im Hause des Schneidermeister Herrn Weise, parterre, im Gewölbe.

Anzeige für Conditor und Pfefferküchler.

5371. Mehre tausend Stück gut gehaltene **Formen,** zum Gießen von Zuckerwaaren, stehen billig zu verkaufen bei dem Bäcker und Pfefferküchler **Schumann.**
Jauer, im November 1852.

5359. Eine schwarze flockhärige **Hühnerhündin** von guter Raçe, 1½ Jahr alt, noch nicht dressirt, sowie ein schwarz und braun gebrennter **Dachshund,** vorzüglicher Kriecher, auch zum Jagen zu brauchen, stehen billig zu verkaufen beim Förster **Hoffmann** in Berthelsdorf.

5333. Eine gute **Nutzkuh** ist zu verkaufen in Nr. 38 zu **Kunnersdorf.**

Kauf-Gesuche.

5044. **Aepfel**
kauft **J. Cassel.**

5358. **Karpfen-Gallen** mit etwas Leber kauft
A. Ludwig am Markt.

5300. **Alle Sorten rohe Felle** kauft zu zeitgemäßen Preisen der Lederhändler **C. Hirschstein in Jauer,** wohnhaft auf der Bolkenhainer Straße, in dem ehemaligen Fleischer Fischer'schen Hause.

Miethgesuch.

5360. Ein **Flügel-Instrument** wird zu miethen gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

5295. Zu vermiethen.
In einem zum hiesigen Vorwerk gehörenden Hause ist eine Wohnstube nebst Küche, Gewölbe 2c., alles aufs Bequemste eingerichtet, sofort zu vermiethen, und haben sich Miether dieserhalb bei Unterzeichnetem zu melden.
Schmiedeberg, den 4. November 1852.
Walter, Verwalter der Kramsta'schen Besitzungen.

5332. Zu Neujahr ist in meinem Hause das **Handlungslokal und Wohnung** in der Bahnhofgasse, worin bisher Lederhandel betrieben wird, anderweit zu vermiethen.
C. F. Appun in Bunzlau.

Personen finden Unterkommen.

5370. Ein Revierförster, der auch verheirathet sein kann, ein Ackervogt und ein Großknecht werden dieses Neujahr verlangt. Commissionair G. Meyer.

Personen suchen Unterkommen.

5335. Ein Mühlen-Werkführer, der in den größten Wasser- und Dampf-Mühlen fungirt hat, mit allen Maschinen-Arbeiten vertraut ist und die besten Atteste beibringen kann, sucht als solcher eine Stellung. Adresse zu erfragen in der Expedition des Boten.

5369. Ein Kutscher, der Bedienung versteht, sucht ein Unterkommen. Commissionair G. Meyer.

Verloren.

5347. In der Nähe von Hohenfriedeberg ist mir am 23. Oktbr. ein $\frac{3}{4}$ Jahr alter, schwarzer, mit gelbbraunen Läuften, weißer Kehle, langem Gehänge, langer Ruthe versehener und auf den Namen Ceder hörender Dachshund verloren gegangen. Derjenige, der mir zu demselben verhilft oder mir seinen jetzigen Aufenthalt nachweisen kann, erhält eine angemessene Belohnung und Wiedererstattung der Futterkosten.
Heinrich Herrmann, Freibauergutsbesitzer in Kauder.

Geld-Verkehr.

4980. **1000 bis 2000 Thaler Kirchengelder** sind auf ländliche Grundstücke innerhalb des Kreises, gegen pupillarische Sicherheit, zu $4\frac{1}{2}$ Procent auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

Einladungen.

5366. **Einladung.**
Auf Sonntag den 14ten ladet zur Tanzmusik nach **Grunau**, um zahlreichen Besuch bittend, freundlichst ein
Christiane Rücker.

5362. Sonntag, den 14. Novbr., beginnen die sogenannten **Wintergarten-Konzerte.**
Es werden diesen Winter nur 12 derselben stattfinden; also zwischen jetzt und Ostern mehrere Sonntage ausfallen.
Abonnement-Billets sind noch zu den bekannten Preisen zu haben.
Entrée für Nichtabonnenten à Person $2\frac{1}{2}$ Sgr. Familienbillets à 5 Sgr.
Indem ich versichere, daß ich mich bemühen werde, den geehrten Besuchern in musikalischer sowie in gastwirthschaftlicher Beziehung den Aufenthalt hier angenehm zu machen, bitte ich um regen Besuch. Mon-Jean.

5348. **Einladung.**
Zum Schluß der Kirmesfeier, **Mittwoch den 10. November**, ladet Unterzeichneter ein geehrtes Publikum der Stadt Bolkenhain und Umgegend ganz ergebenst ein.
Für frische Kuchen, gute Speisen und Getränke aller Art wird bestens Sorge tragen
W. Berger, Brauermeister.
Nieder-Würgsdorf den 7. November 1852.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 6. November 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	14	—	2	6	—	2	6	—	1	16	—	1	—	—
Mittler	2	12	—	2	4	—	2	4	—	1	14	—	—	29	—
Niedriger	2	10	—	2	2	—	2	2	—	1	12	—	—	28	—

Schönau, den 3. November 1852.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	12	—	2	7	—	2	7	—	1	17	—	—	29	—
Mittler	2	10	—	2	5	—	2	5	—	1	16	—	—	28	—
Niedriger	2	8	—	2	3	—	2	3	—	1	14	—	—	27	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 2 sgr.
Butter, das Pfund: 5 sgr. 6 pf. — 5 sgr. 3 pf. — 5 sgr.

Cours-Berichte.

Breslau, 6. November 1852.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	96	G.
Kaiserl. Dukaten	96	G.
Friedrichsd'or	$113\frac{2}{3}$	Br.
Louisd'or vollw.	111	G.
Poln. Bank-Billets	$98\frac{1}{12}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	89	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$94\frac{1}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	147	Br.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$105\frac{1}{4}$	Br.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$97\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$99\frac{1}{2}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$104\frac{1}{3}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$104\frac{5}{12}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	98	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$101\frac{1}{6}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$104\frac{3}{4}$	G.
dito dito Prior. 4 pCt.	—	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$172\frac{5}{6}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$148\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$101\frac{1}{12}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$89\frac{1}{2}$	Br.
Niederschl.-Märk. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$100\frac{1}{4}$	Br.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$74\frac{1}{6}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	112	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$40\frac{3}{4}$	Br.

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$142\frac{1}{2}$	Br.
Hamburg k. S.	$152\frac{3}{4}$	Br.
dito 2 Mon.	$151\frac{1}{6}$	G.
London 3 Mon.	$6.23\frac{1}{12}$	Br.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.